Wallenstein Kunde von dem Ungewitter, das über sein Haupt hereingebrochen war, und beschloß, in Eger bei dem Obersten Gordon, den er vom gemeinen Soldaten so hoch emporgehoben hatte, Schutz zu suchen. Illo, Terzky (Trzka), Kinsky und zehn Reiterregimenter begleiteten ihn. Er, wie die Seinen, ahnten nicht, daß seine Mörder mit ihm einzogen. Oberst Buttler, ein Irländer, der ihm mit 200 Dragonern ungern folgte, hatte den Generälen Gallas und Piccolomini versprochen, ihnen den gefürchteten Mann todt oder lebendig zu überliefern, und begab sich zu Gordon und dessen Oberstwachtmeister Leslie, welche feierlichst schwuren, zuerst des Friedländers Freunde in Gordons Wohnung auf der Citadelle, wohin sie zum Abendessen geladen werden sollten, niederzumachen und dann den Herzog selbst in seiner Wohnung bei dem Bürgermeister zu überfallen.

Gordon lud auf den 24. Februar Wallensteins treueste Anhänger, Illo, Terzky, Kinsky und Neumann zum Abendessen in die Citadelle ein. Die in das Komplot eingeweihten Hauptleute, welche den Mord übernehmen wollten, Geraldin, Deveroux, Macdonald, Birch und Pestalluz, meist Iren und Schotten, fanden sich gleichzeitig ein und waren heiter und guter Dinge. Während sie sorglos schmausten, besetzte Geraldin mit 30 Buttlerschen Dragonern die Thüren des Speisesaals. Das Thor der Citadelle war geschlossen, die Zugbrücke aufgezogen. Nach 8 Uhr schloß man die fremden Diener in ein entlegenes Zimmer. Plötzlich flogen die Thüren des Speisesaals auf, und Geraldin und Deveroux traten mit 30 Dragonern von verschiedenen Seiten ein und riefen: „Holla, wer von Euch ist gut kaiserlich?“ Gordon, Leslie und Buttler sprangen auf die Seite und antworteten: „Vivat Ferdinandus!“ Nun fielen die Mörder über ihre Opfer her und machten sie nieder.

Darauf wurde die Zugbrücke niedergelassen, und die Verschworenen eilten in die Stadt, wo Alles in tiefer Ruhe lag. Es war 11 Uhr. Wallenstein, welcher an diesem Abend lange die himmlischen Zeichen beobachtet hatte, war eben von seinem Astrologen Seni weg zur Ruhe gegangen. Es war eine finstere unheimliche Nacht, der Wind heulte und trieb einen feinen Regen wider die Fensterscheiben. Leslie besetzte mit 2 Kompagnien Buttlerscher Dragoner den Markt, wo das Haus des Bürgermeisters lag, und die anstoßenden Straßen und befahl der Hauptwache, sich ruhig zu verhalten. Jetzt erschien Buttler mit Geraldin und Deveroux und einer Zahl Dragoner und ging auf Wallensteins Wohnung los. Buttler und Geraldin besetzten die Zugänge, Deveroux stieg mit 6 Mann die Treppe hinauf. Der im Vorzimmer wachende Kammerdiener wurde niedergestoßen, ein anderer entfloh und rief: „Rebellen! Rebellen!“ Der Herzog erwachte, sprang aus dem Bette und öffnete das Fenster, um die Schildwache zu fragen, was es gäbe. In diesem Augenblicke drang Deveroux mit einer Hellebarde ein: „Bist Du der Schelm, der das kaiserliche Volk dem Feinde überliefern und kaiserlicher Majestät die Krone vom Haupte reißen will?“ donnerte er den Herzog an — „Du mußt jetzt sterben!“ — Lautlos empfing der gefürchtete Mann den Todesstoß. Sein Leichnam wurde, in einen Teppich gewickelt, auf die Citadelle gebracht, und 2 Jahre später durch die Wittwe des Herzogs in der von ihm selbst erbauten Karthause bei Gitschin beigesetzt. Damals kamen die Verse auf, welche als Grundtext zu Schiller's Lager Wallenstein's gelten können:

Hier liegt und fault mit Haut und Bein
Der große Kriegsfürst Wallenstein,
Der groß Kriegsmacht zusammen bracht,
Doch nie geliefert recht ein Schlacht.
Groß Gut thät er gar vielen schenken,
Dagegen auch viel unschuldig henken.
Durch Sterngucken und lang Traktieren
Thät er viel Land und Leut verlieren.
Gar zart war ihm sein böhmisch Hirn
Konnt nicht leiden der Sporen Klirrn.
Hahn, Hennen, Hund er baunisiert,
Aller Orten, wo er logiert.
Doch mußt' er gehn des Todes Straßen,
Hahn krähen und Hunde bellen lassen.

Buttler und Leslie bemächtigten sich der Kostbarkeiten und Papiere des Ermordeten. Doch soll sich nichts vorgefunden haben, wodurch der Verdacht des Hochverraths bestätigt worden wäre. Kaiser Ferdinand vergoß Thränen, als er vernahm, wie traurig der allmächtige Herzog geendet hatte, der ihm als ein treuloser Verräther geschildert worden war, und ließ für ihn und die übrigen Ermordeten zu Wien 3000 Seelenmessen lesen.

So starb Wallenstein, der Schrecken der Völker, der Abgott der Soldaten. Er besaß einen verwegnen, unternehmenden Geist, ein durch den finstern Ernst seines Angesichts und die Schweigsamkeit seiner Natur erhöhtes, gebieterisches Wesen und einen maßlosen Ehrgeiz und Stolz. Wenn seine hohe Gestalt im Scharlachmantel und mit der rothen Feder auf dem Hute

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000317